



Pharmazeutisches Konsil – Krankenhausapotheker auf Station

**Ein Projekt in einem Krankenhaus der Grund-
und Regelversorgung**

Autor: Helga Giraud

Pharmazeutisches Konsil – Krankenhausapotheker auf Station

Ein Projekt in einem Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung

Autor: Helga Giraud

Management Summary

Das Projekt „Pharmazeutisches Konsil“ will die Sicherheit der Arzneimitteltherapie im Krankenhaus verbessern, indem ein Apotheker auf Station die Medikation jedes Patienten überprüft, um unerwünschte Arzneimittelereignisse zu vermeiden. Das Projekt wurde initiiert von der Fürst-Stirum-Klinik in Bruchsal.

Der Fortschritt in der Arzneimitteltherapie und der fast unüberschaubare Generikamarkt machen die Arzneimitteltherapie immer komplexer. Ein Risiko für Patienten besteht beispielsweise, wenn die Arzneimitteltherapie zwischen ambulant und stationär nicht lückenlos organisiert wird. Hier kann der Apotheker als Arzneimittelfachmann dem Arzt und dem Pflegedienst im Krankenhaus hilfreich zur Seite stehen. Durch die kaufmännische Sicht und den täglichen Umgang mit betriebswirtschaftlichen Aufgaben besitzt das Apothekenpersonal auch die Fachkompetenz für die Arzneimittellogistik.

Seit Oktober 2007 arbeitet ein Apotheker auf verschiedenen Stationen der Fürst-Stirum-Klinik in Bruchsal. Er überprüft regelmäßig die Medikation der neu aufgenommenen Patienten und berät die Ärzte und das Pflegepersonal. Nach dem Erfolg des Projekts auf den chirurgischen Stationen beraten die Apotheker nun auch in der urologischen und gynäkologischen Klinik.

Umsetzung

Patienten leiden häufig unter unerwünschten Arzneimittelwirkungen, Wechselwirkungen und Dosierungsfehlern, weil ihre medikamentöse Therapie nicht richtig eingestellt ist. Eine Arbeitsgruppe des Klinikums Bruchsal mit Ärzten, Pflege und Apothekern definierte in der Vorbereitungsphase des Projekts den Aufgabenbereich des pharmazeutischen Konsils sowie den Ablauf des Projekts. Das übergeordnete Ziel des Stationsapothekers ist es, die Sicherheit der Arzneimitteltherapie im Krankenhaus zu verbessern. Unter anderem umfasst sein Tätigkeitsbereich die folgenden Aufgaben:

- Maßnahmen entwickeln, besonders in Bezug auf unerwünschte Arzneimittelwirkungen, Wechselwirkungen und Dosierungsfehler
- Medikation auf Vollständigkeit überprüfen
- Übergang von ambulanter zu stationärer Arzneimitteltherapie optimieren (lückenlose Medikation)

Auf dem speziell entwickelten Formular „Pharmazeutisches Konsil“ tragen Ärzte die vom Hausarzt verschriebene Medikation ein. Dies geschieht entweder während des Vorgesprächs mit dem Patienten (bei der geplanten Aufnahme) oder direkt bei der stationären Aufnahme. Der Stationsapotheker ergänzt das Formular vor Ort mit den substituierten Arzneimitteln der Hausliste (aut idem und aut simile), überprüft

die Medikation auf Interaktionen, Dosierungen und Indikationen (insbesondere für Antibiotika) und gibt bei Bedarf Hinweise für die behandelnden Ärzte. Bei Unklarheiten befragt er den Hausarzt oder den Patienten. Eventuelle Auffälligkeiten werden direkt mit dem Stationsarzt besprochen. Die Arbeitsgruppe entwickelte außerdem Tabellen, die die Aut-Simile-Substitution mit Dosisäquivalenzen anderer Medikamente übersichtlich darstellen.

Tabelle 1 – Klassifikation der arzneimittelbezogenen Interventionen im Zeitraum Januar-Februar 2014

Arzneimittelbezogene Intervention	Prozent
Abklärung von Wechselwirkungen	2,80%
Hinweise zur Anwendung	6,23%
Dosierungshinweise und Korrekturen	6,93%
Aut-Simile-Substitutionen und Vermeidung von Sonderanforderungen	8,33%
Arzneimittelsicherheit allgemein	12,92%
Aut-Idem-Substitutionen (inkl. anderer Darreichungsformen)	62,80%

Quelle: Eigene Darstellung.

Das unterschriebene Formular dient gleichzeitig als Anforderungsbeleg, sodass die Krankenhausapotheke nicht vorrätige Arzneimittel umgehend nachbestellen kann. Gleichzeitig unterstützt der Apotheker das Pflegepersonal beim Bedarfsmanagement, insbesondere bei Sonderanforderungen und der Beurteilung von Arzneimitteln, die der Patient mitgebracht hat. Der Stationsapotheker kennt sämtliche Alternativtherapien und kann somit auf preiswertere Alternativen hinweisen oder aber Arzneimittel zeitgerecht absetzen lassen. Die Evaluation des Projekts „Der Krankenhausapotheker auf Station“ erfolgte bisher intern. Von Januar bis Februar 2014 wurde Art und Anzahl der Beratungsinterventionen untersucht. Bei rund 35 Prozent aller Arzneimittelverordnungen war eine Intervention durch den Apotheker erforderlich (entspricht 1.285 Fällen). Die Art und der Anteil der Interventionen sind in der Tabelle 1 dargestellt.

Nächste Schritte

Die Akzeptanz des Projektes war sowohl auf Seiten der Patienten als auch der Leistungserbringer groß. Ferner ist der Nutzen – auch beiderseits – offensichtlich. Der zunächst befristet angestellte Apotheker konnte somit dauerhaft auf Station arbeiten. Auch andere Krankenhäuser etablierten inzwischen Stationsapotheker. Der Klinikverbund beabsichtigt, diesen Service in allen Kliniken der Regionalen Kliniken Holding einzuführen. Das Aufgabenspektrum des „Pharmazeutischen Konsils“ soll sich in Zukunft auf das Entlassmanagement ausweiten: Der Stationsapotheker kann Arzneimittel für den Patienten bereitstellen und über die Einnahme von Medikamenten zu Hause beraten.

Ansprechpartner

Helga Giraud

Leiterin Zentralapotheke der Kliniken des Landkreises Karlsruhe gGmbH

Gutleutstraße 1–14

76646 Bruchsal

Telefon: 07251 708 584 50

E-Mail: helga.giraud@kliniken-lk.de